

Heimatgefühle kennen viele Facetten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatgefühle kennen viele Facetten

Heimatgefühle sind in der heutigen globalisierten Welt keinesfalls Wunschdenken. Sie sind aber sehr individuell und persönlich. Beim Vorabendevent von Pro Senectute Kanton Luzern im Konzertsaal des KKL Luzern diskutierte Moderator **Kurt Aeschbacher** mit seinen Gästen zum Thema «Heimat – geht sie uns verloren?».

Heimat ist ein historischer Begriff und wird vor allem dann zum Thema, wenn viel passiert, und ist in Zeiten der Digitalisierung und der Globalisierung aktueller denn je. «Es ist eine Kunst, das, was man hat, mit dem Neuen perfekt zu verbinden. Wir müssen das richtige Tempo finden», so Prof. **Dr. Walter Leimgruber**, Schweizer Kulturwissenschaftler und Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen.

«Frühpensionärin» **Ariella Käslin** bezeichnete während mehr als zwanzig Jahren die Turnhalle in Magglingen als ihre Heimat. Die ehemalige Kunstturnerin, Vize-Weltmeisterin und Olympiateilnehmerin fühlte sich nach ihrem Karriereende mit 24 Jahren etwas heimatlos.

So habe sie während des dreijährigen Studiums in Bern bewusst keinen Wohnortswchsel in Betracht gezogen, sondern sei von Luzern in die Bundeshauptstadt gependelt, um nicht wieder entwurzelt zu werden.

Die Heimat mit Gästen teilen

«Ich habe eine zusätzliche Heimat gewonnen», erzählte der Luzerner Tourismusdirektor **Marcel Perren**. Er war vor etwas mehr als zehn Jahren vom Wallis in die Leuch-



Ida Glanzmann-Hunkeler, Stiftungsratspräsidentin Pro Senectute Kanton Luzern.



Diskutierten mit Kurt Aeschbacher zum Thema Heimat: (v.l.) Felix Schweiz, Marcel Perren, Tourismusdirektor Luzern; «Frühpensionärin» Simone Rüd, Theologin und Spitalseelsorgerin; Walter Leimgruber.



Howald, Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentral-Ariella Käslin, ehemalige Kunstturnerin und Vize-Weltmeisterin; Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen.



Ruedi Fahrni ist Geschäftsführer von Pro Senectute Kanton Luzern.



Aperçu mit Aussicht: Am Ende des spannenden Pro-Senectute-Anlasses konnten die geladenen Gäste



auf der Terrasse des KKL feine Häppchen und den herrlichen Blick auf Luzern genossen.



Wo man sich trifft: Gäste vor dem KKL im Gespräch.



Gut besucht: Der Pro-Senectute-Event



war wieder ein Erfolg. **In Stimmung:** Das Heimatchorli Luzern freut sich über seinen gelungenen Auftritt.

tenstadt gezogen und fühlte sich sofort heimisch, obwohl er seine neue Heimat in der Regel mit vielen Gästen teilen muss. Doch dies sei etwas Wunderbares, und zumindest an der Fasnacht gehöre die Stadt für eine kurze Zeit nur den Luzernerinnen und Luzernern, ergänzte er mit einem Schmunzeln.

Als Kind war für **Simone Rüd**, Theologin und Spitalseelsorgerin am Zuger Kantonsspital, die Kirche ihre Heimat. Sie fühlte sich an diesem Ort geborgen. War es vorerst das Miteinander, welches in ihr Heimatgefühle vermittelte, folgte mit der Zeit der religiöse Aspekt.

Stolz auf seine Schweizer Heimat war **Felix Howald**, Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, insbesondere in jenen sieben Jahren, in welchen er in Südamerika lebte. «Ich spürte, wie gut wir es in der Schweiz haben.» Er öffnete sich in dieser Zeit aber auch gegenüber anderen Religionen und Kulturen.

Heimatgefühle aller Art

Heimat sei heute wieder in, waren sich die fünf prominenten Gäste einig. Die Bedeutung von Heimat ist sehr individuell und vor allem auch persönlich. Es ist wichtig, stets neugierig und offen zu bleiben. Vor allem in der heutigen Zeit und insbesondere auch im Alter. So kann der Arbeitsplatz genauso Heimat bedeuten wie das Smartphone oder die zugewanderten Migranten.

Für Heimatgefühle der ganz besonderen Art sorgte bei den über 1200 Anwesenden im KKL auch das **Heimatchorli Luzern** mit seinen Jodelliedern.